

Forum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **31 (1977)**

Heft 1: **Ralph Erskine : zur Situation des Architekten = La situation de l'architecte = The situation of the architect**

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

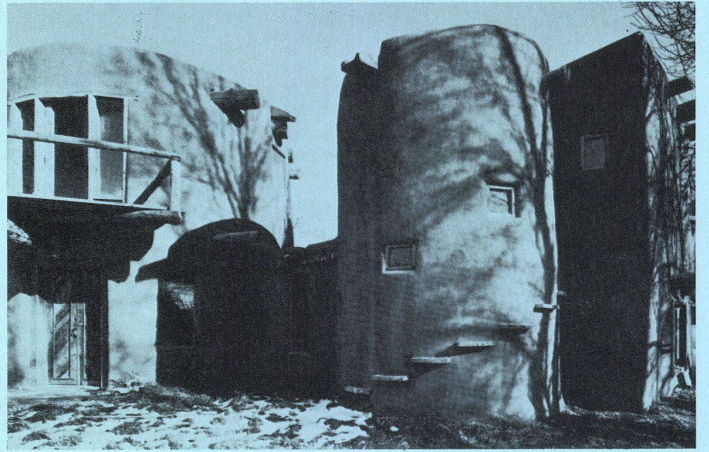
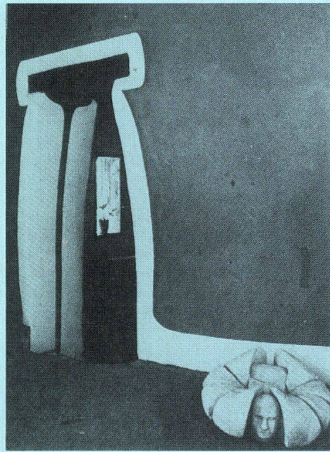
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

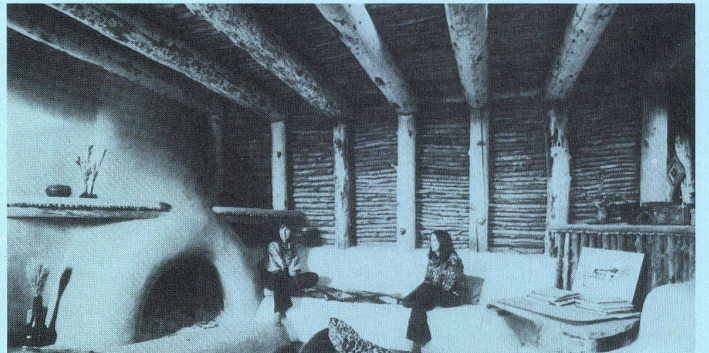
Forum



Bücher über selbstgebaute amerikanische Häuser hat man in jüngster Zeit viele gesehen. Meist ging es um bizarre, aus Brettern zusammengenagelte Häuschen, manchmal fast verzweigte Versuche, dem rechtwinkligen Maschinenprodukt so etwas wie eine freie Form abzurufen. Viel weniger Wunsch und viel mehr fühlbare Umgebung zeigt dieses neue kleine Buch über handgemachte Adobes aus dem trockenen Südwesten der Vereinigten Staaten. Die Vertrauen erweckenden runden Formen wirken glaubhaft und machen einen froh. Es ist als hätte Mutter Erde selbst Gestalt angenommen und wäre wohligh wohnliches Innere geworden.

Mud, Space & Spirit

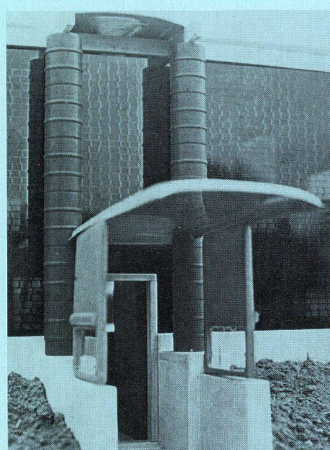
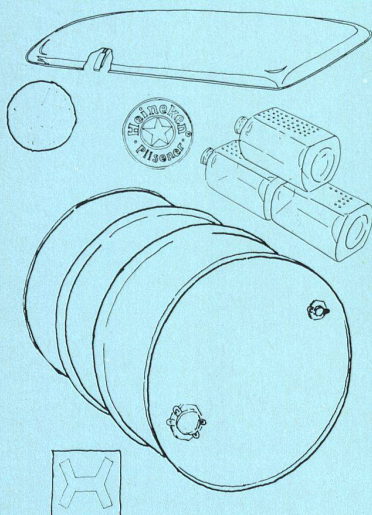
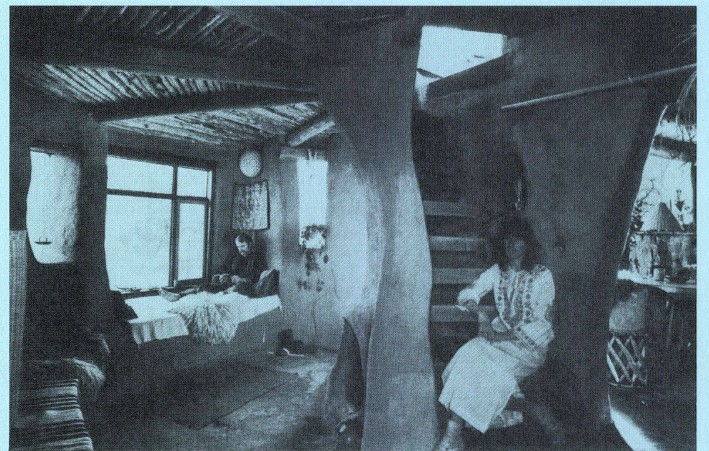
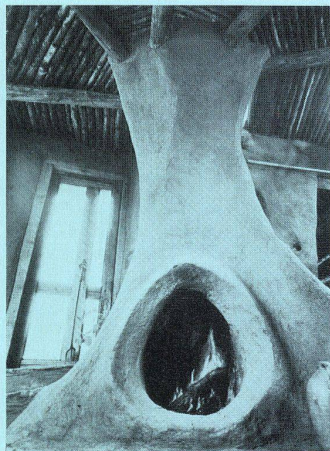
handmade adobes



1, 2 Diese kleine Festung bauten Hal und Candy Migel 1972. Bereits zwei Jahre später verkauften sie das Haus wieder und bauten sich ein kleineres Adobe mit Sonnenheizung nebenan.

3, 4 Dieses Haus bauten John und Georgie McGowan, nachdem er seine Stelle als Stadtlingener in einer kleinen Stadt in Colorado aufgegeben hat. Es ist halb in die Erde eingegraben und wird durch Oberlichter erhellt.

5, 6 Ein Baumzimmer hat das Haus von Virginia Gray, die auch am Buch mitgearbeitet hat. Von einem zentralen Kern, der Feuerstelle, Oberlicht und Treppe auf das Dach enthält, spreizen sich runde Balken.



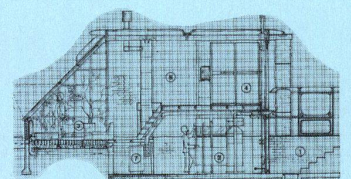
WO-BO-Haus

Die 60 000 von John Habrakens WO-BO-Projekt übriggebliebenen Bierflaschen sollen in Holland zu einem Haus verbaut werden.

Ein entsprechendes Projekt wurde von R. van den Berg von der Stichting Architecten Research (SAR) gemacht. Zusätzlich zu den Bierflaschen kommen Benzintonnen und Dach- und Seitenteile des VW-Kombi zum Einsatz. Unsere Skepsis gegenüber solchen Versuchen haben wir bereits zum Ausdruck gebracht (Garbage housing, Forum 12/73). Angesichts dieses konkreten Vorhabens aber warten wir gespannt auf das Resultat.

WO-BO-Haus: Die Tragstruktur (Pfeiler aus Benzintonnen) steht vor der Fassade. Sie besteht aus Wo-Bo-Flaschen,

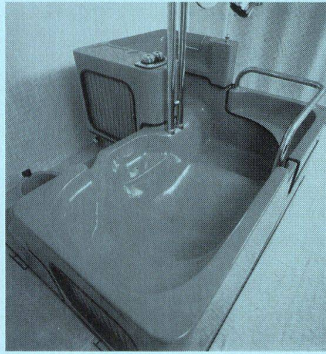
an der Nordseite sind die Flaschen zur Isolierung mit Polyurethanschaum gefüllt. Das Dach besteht aus alten Holzbalken und einer Verdachung aus VW-Kombi-Dächern, die außen weiß gestrichen, innen mit Isolierschaum ausgespritzt und verklebt sind. Der Fußboden beim Eingang besteht aus Konservenbüchsen zur Isolierung, die mit Zement vergossen sind. Der Boden des Wohnraums besteht ebenfalls aus Flaschen.



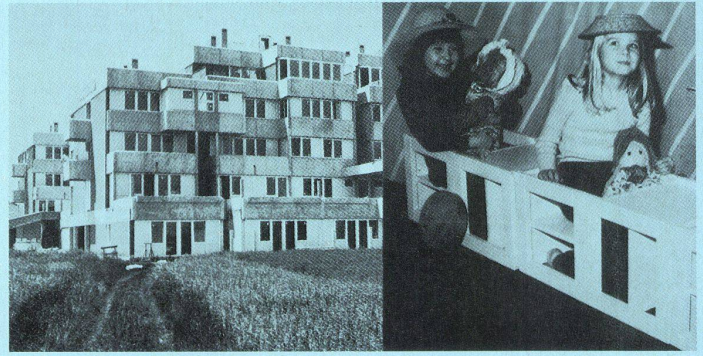


2x Plastik

Der Elefant mit langem Rüssel, die elegante Badeschüssel. In jenem rutschen Kinder runter, sie macht müde Männer munter.



Ein rosaroter Elefant aus England (D&D Sales Ltd., 35 Longmead Road, London SW17) und eine neue grüne Badekombination aus Italien (M. G. Gay, Via Moscova 47, 20121 Milano).

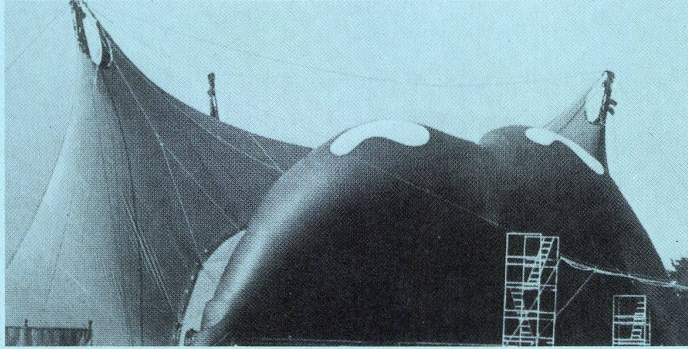


Vom Sessel zur Stadt

An eine Formulierung von Aldo van Eyck schließt der Titel der Ausstellung an, in der die Linzer Architekten Kürmayr und Nötzberger, über die wir im Heft 4/76 berichtet haben, ihre bisherigen Arbeiten zeigten. Während damals im Heft über junge Architekten in Österreich der kleinmaßstäbliche Teil ihrer Arbeit gezeigt wurde, werden wir in einem späteren Heft auf das andere Ende der Skala, das bald einmal fertiggestellte Demonstrativbauvorhaben Marchtrenk, zurückkommen. Jedenfalls macht es Spaß zu sehen, wie aus einer Zeitschrift so etwas wie ein Dialog entstehen kann.

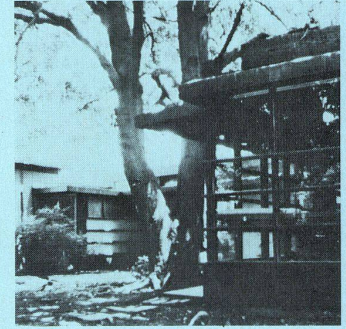
»A« Magazine

erscheint bei der Architektur- und Planungsschule von UCLA in Los Angeles. Die erste Nummer enthält neben einem Krematorium auf der Basis von Sonnenenergie, einem Bausystem für Wohnhäuser, einem Interview mit Charles Moore und einigen Notizen von Charles Baer auch einen Bericht über R. M. Schindlers Haus an der King Road in Los Angeles. Wir erfahren, daß das Haus noch immer von der Witwe Schindlers und einer ganzen Anzahl von Untermietern bewohnt wird. Seit 1969 Irving Gill's Dodge-House einem Luxuswohnblock weichen mußte, sorgt man sich um die Zukunft dieses frühen Meisterwerkes.



Pretty Lips

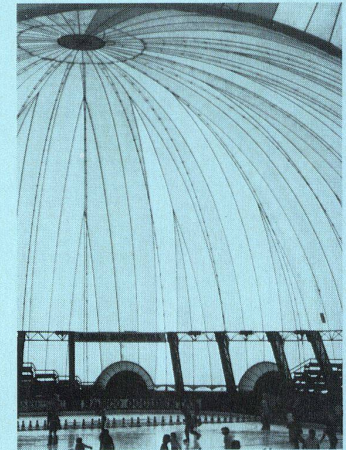
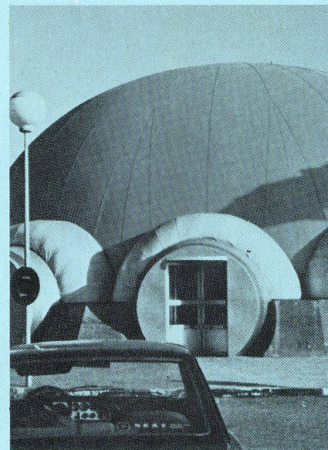
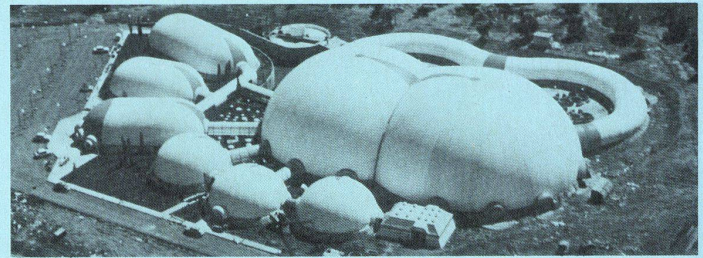
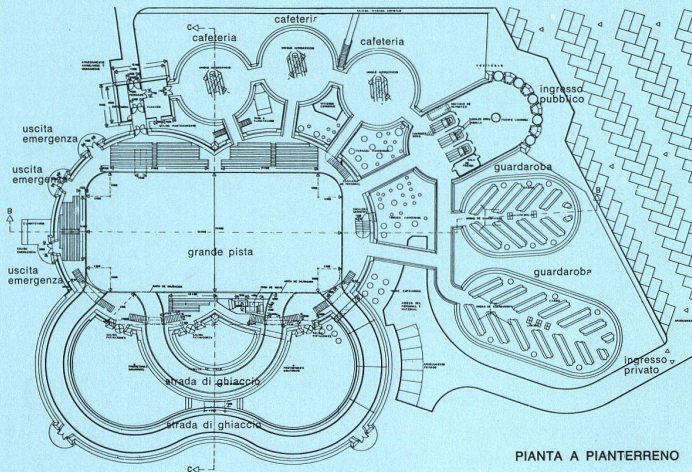
Ein Zelt für einen neuen Zweck: eine Bühnenkulisse für die Rolling Stones. Auf der Vorderfront – das Firmenzeichen: der Mund von Mick Jagger.



»Hielotron« Architekt: José M. Prada Poole

In der Nähe von Sevilla ist ein großes Eisstadion mit einer 56x26 m großen Eisbahn und einer Tribüne für 820 Zuschauer errichtet worden. Die verschiedenen Teile des Komplexes wie Umkleidekabinen, Sauna, Turnhallen, Erste-Hilfe-Ambulatorium, Restaurant, Café sind mit pneumatischen Kuppeln überdeckt: Membranen aus PVC, die von einer Metallgitterstruktur gehalten werden, die einen Teil der Kräfte aufnimmt und in die äußeren Betonstützmauern ableitet. Eine Neuigkeit ist die Idee, der großen Eisbahn zwei Eisstraßen anzufügen.

domus 10/76

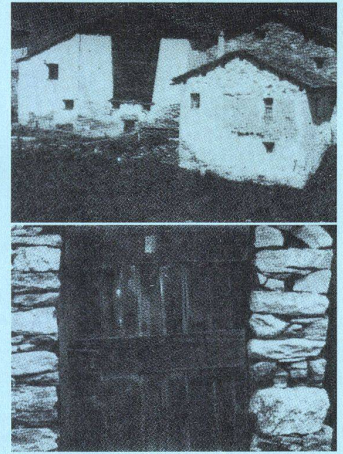
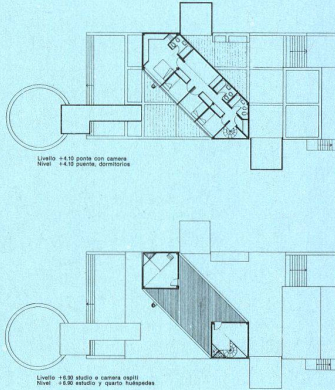




ship-like

Ähnlich ihrem Konzept für die Wohnüberbauung Viviendas Rioja (Forum 2/75), Türme mit brückenähnlichen Verbindungstrakten, gestalteten die argentinischen Architekten Manteola, Sanchez-Gomez, Santos, Solsona und Vinyoly dieses Haus für einen privaten Bootsclub am Luján. Das Zubehör ist entsprechend ship-like.

domus 10/76

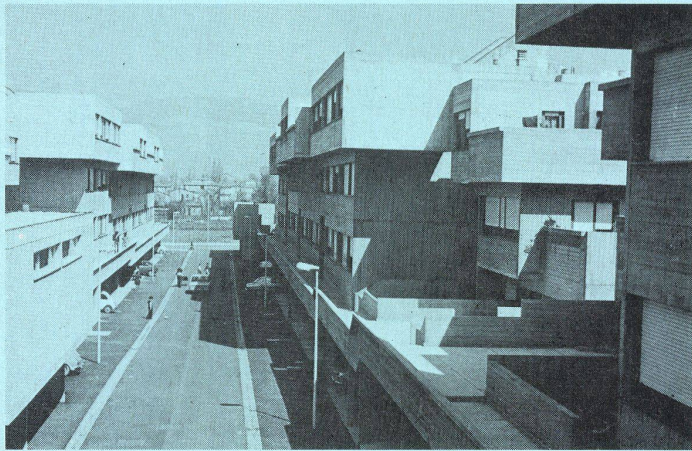


Termingerecht

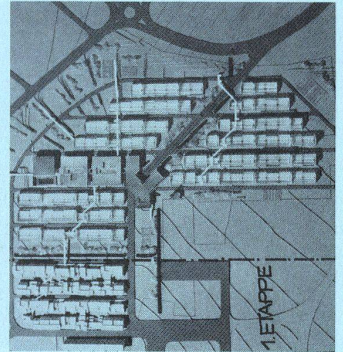
mit der Entdeckung des Steins als Bestandteil einer alternativen, energiesparenden Haustechnik erscheint Werner Blasers Buch: »Der Fels ist mein Haus« (Wema-Verlag, Au/Zürich).

Es zeigt Steinarchitekturen, Steingehäbe auf der Aran-Insel Inisher in Irland, Steinhäuser aus Graubünden und dem Tessin und ist ein Versuch, ein Material und seine Verwendung in seinen elementarsten Grundlagen zu schildern.

wonen-TA/BK Terni/Byker



Im Büro von Ralph Erskine bin ich auf die holländische Zeitschrift »wonen TA/BK«, die bei der Stichting wonen, Leidsestraat 5, Amsterdam erscheint, gestoßen. Sie bringt in ihrer Nummer 16 (8/76) Ralph Erskines Byker zusammen mit der Arbeitersiedlung in Terni, einer Industriestadt 100 km nördlich von Rom von Giancarlo de Carlo. Diese ausführlichen und informativen Aufsätze von Jan Dirk Peereboom Voller machen einige Parallelen deutlich. Beide Architekten, die sich vom Team 10 her kennen, bemühen sich um eine echte Partizipation der zukünftigen Bewohner, die in beiden Fällen der Arbeiterklasse angehören. In beiden Fällen wurden seit langem bestehende Prinzipien wie Reihenhaussiedlung, Maisonnetwohnungen, Trennung zwischen Fußgänger und Fahrzeugverkehr angewendet. Während jedoch in Byker zügig die weiteren Etappen vorangetrieben werden, ist es in Terni bei einer 1. Etappe von 200 Wohnungen geblieben, die im November



1975 bezogen wurden. Wenn man die Siedlung mit jener anderen Wohnbauarchitektur, die zur Zeit die italienische Szene zu beherrschen scheint, vergleicht, bekommt man einen Eindruck, wieviel Qualität für die Bewohner dabei entstanden ist.

